

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Elville.

Einziges Organ der Stadt Elville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Elville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 M. die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile M. .00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Elville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nº 111.

Elville, Dienstag, den 12. November 1918.

49. Jahrg.

Die Neuordnung in Deutschland.

An die deutschen Bürger!

TU. Berlin, 9. November. Der neue Reichskanzler Ebert erlässt folgende Kundgebung an die deutschen Bürger:

Mitbürger!

Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung der sämtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde daher über das Ergebnis der Öffentlichkeit in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volksregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu befestigen.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die unser harrt, Ihr wisst, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht stören.

Es muss die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderungen und Raub, mit Elend für alle! Die Aermsten würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten getroffen werden.

Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln vergreift, versündigt sich aufs schwerste an der Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle dringend: Verlasst die Strassen! Sorgt für Ruhe und Ordnung!

Berlin, den 9. November 1918.

Der Reichskanzler. Ebert.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auch bis heute ist uns leider Fett nicht geliefert worden, sodass es uns unmöglich ist, solches zu verteilen. Wir hoffen, daß nunmehr eine Verteilung Ende der kommenden Woche stattfinden wird.

Elville, den 9. Novber 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Baut Schreiben des Kreisamtschusses zu Hülshelm vom 2. November 1918 ist infolge der ab 1. Oktober d. J. eingetretenen allgemeinen Erhöhung der Brotzation eine Erhöhung der den Reisenden auf Reisefahrtmarken zu verabsolgende Gebädmengen nicht erfolgt. Es wird also wie bisher für den Tag an Reisefahrtmarken über 250 Gramm Gebäd, das ist für eine Woche 1750 Gr. verabsolgt.

Elville, den 8. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Um den Müttern bei der Pflege und Wartung ihrer Säuglinge mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können, haben wir regelmäßige Mutterberatungsstunden eingerichtet. Sie werden unter Leitung eines Arztes, unter Beteiligung der städtischen Fürsorgerin und sonstiger im sozialen Dienst tätiger Damen abgehalten werden. Als besondere Ernährungszugabe soll sodann allen stillenden Müttern eine Fettzugabe gewährt werden. Den Bezugsscheinen zu der Fettzulage erhalten die Mütter in der Beratungsstunde. Ist es einer Mutter aus einem wichtigen Grunde unmöglich gewesen zu erscheinen, so kann der Bezugsschein in den 3 nächsten Tagen bei unserer Fürsorgerin, Rathaus, Zimmer Nr. 10, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, abgeholt werden.

Die erste Beratungsstunde findet am nächsten Mittwoch, den 13. d. Mts., nachmittags um 8^{1/2} Uhr im Rathaus, Stadtordnungsamt, statt. Wir bitten alle Mütter mit ihren Säuglingen zu erscheinen.

Elville, den 9. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den Geschäften von Emil Haimann, Schramm Ww. und Jakob Ww. sind Frauenstrümpfe, vom Kommunalverband geliefert, gegen Bezugsscheine zu haben.

Elville, den 9. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Frist für die Eingahlung der Steuern für das 3. Vierte Jahr des Rechnungsjahres 1918 läuft am 15. dieses Monats ab. Wir machen darauf mit dem Hinweis aufmerksam, daß für den Fall, falls Zahlung nicht umgehend erfolgt, nach geheimer Vorchrift die Weisung im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens geschehen muß.

Elville, den 9. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser Angebot auf Lieferung von Torfbriketts ergänzen wie folgt: Da der Preis der Briketts ziemlich hoch ist, sind wir bereit, den Bezüglern im weitesten Maße entgegenzukommen. Wir bitten alle Interessenten, di

glauben, infolge schlechter wirtschaftlicher Lage einen Anspruch auf Ermäßigung des Preises zu haben, sich vertrauensvoll an uns zu wenden unter Darlegung ihrer Verhältnisse. Der Anschaffungspreis für den Brennstoff beträgt für uns mindestens 6 Mk. pro Zentner.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir auch eine weitere Ermäßigung, also unter Mk. 5.50 zugestehen, oder einen einmaligen Zuschuß gewähren können.

Wir weisen noch daraufhin, daß die Torfbriketts den Beziehern nicht auf die ihnen amtlich zustehende Menge sonstiger Brennstoffe angerechnet werden. Die Käufer müssen die Menge, die bestellt ist, am Rhein gegen Bezahlung in Empfang zu nehmen. Gelegentlich zum Abfahren von kleinen Mengen wird am Rhein vorhanden sein. Krügerfrauen können Stundung des Preises erhalten.

Es ist nicht unmöglich, daß die uns zugesagten amtlichen Brennstoffe überhaupt nicht eintreffen. Insbesondere dann, wenn die Eisenbahn für Truppentransporte in Anspruch genommen wird. Daher ist es wohl vorzuziehen, sich mit Torfbriketts einzudecken.

Elville, den 9. November 1918. Der Magistrat.

Gefanntmachung.

Der Unterricht an der kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule Elville beginnt am nächsten Montag, den 11. v. Mts. mit nachfolgender Zeiteinteilung:

Montag nachmittags von 2—6 Uhr Unterstufe (gewerbliche Arbeiter).
Dienstag nachmittags von 2—6 Uhr gemischte Berufe (Mittel- und Oberstufe).
Mittwoch nachmittags von 4—6 Uhr ungelernete (Fabrikarbeiter).
Donnerstag nachmittags 2—5 Klassen (Unter-, Mittel- und Oberstufe).
Freitag nachmittags von 2—6 Uhr Metallarbeiter (Mittel- und Oberstufe).
Alle Reklamationen sind mit diesem Termine abgelaufen.

Nach dem Kreisstatut ist der Arbeitgeber verpflichtet, Lehrlinge, gewerbliche Arbeiter u. s. w. unter 18 Jahren spätestens am 6. Tage der Annahme zur Schule anzumelden und am 3. Tage nach der Entlassung abzumelden. Für den pünktlichen und regelmäßigen Besuch ist der Arbeitgeber verantwortlich.

Ferner wird hiermit nochmals auf den ausgeschriebenen Buchführungskursus und die rechtzeitige Anmeldung hierzu aufmerksam gemacht.

Elville, den 8. November 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die obstaubtreibende Bevölkerung wird hiermit aufgefordert, eine allgemeine Bekämpfung der auf die Obstbäume schädlich einwirkenden Insekten wie Goldfalter, Forstschäfer, Schwebfliegen und Schwammplagen vorzunehmen. Hauptsächlich wird die Anlegung von Nistkästen empfohlen.

Elville, den 5. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Novbr. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der auf dem Westufer der Schelde gelegene Teil

von Bural wurde von uns geräumt und vom Engländer besetzt. Zwischen der Schelde und Duse und westlich der Maas haben wir unsere Linien plangemäß zurückverlegt. An einzelnen Stellen haben sich hierbei Nachkämpfe entwickelt. Der Feind hat in diesen Abschnitten die Linie **Peruwels** westlich von **St. Ghislain** westlich von **Mauberge** östlich und südlich von **Loesnes** erreicht und ist westlich der Maas bis in Linie **Diart-Warby** und an die Maas westlich von **Sedan** gefolgt. Auf den östlichen Maashöhen fanden Teilkämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister:
Grüner.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. Novbr. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Schelde und der Maas ist der Feind gestern unserer Bewegung über **Souer-Jenye-St. Ghislain-Mauberge-Frelon** und über die **Sornonne** westlich von **Charleville** gefolgt. Auf den östlichen Maashöhen und auf der Ebene von **Jozeux** wurden mehrfache Vorstöße der Gegner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Grüner.**

Der letzte Tagesbericht?

WTB. Großes Hauptquartier, 11. Novbr. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Abwehr amerikanischer Angriffe östlich der Maas zeichneten sich durch erfolgreiche Gegenstöße das brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 207 unter seinem Kommandanten Oberleutnant **Jonning** und Truppen der 142 sächsischen Infanterie-Division unter Führung des Oberleutnants **von Schan**, Kommandant des Inf. Reg. Nr. 182, besonders aus.

Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandes wurde heute Mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.

Der Erste Generalquartiermeister: **Grüner.**

Abdankung des Kaisers.

Berlin, 9. November. (Ämtlich.) Der Kaiser und Königin hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen. Der Reichskanzler bleibt noch so lange im Amte, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundene Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten **Ebert** zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen der sofortigen Ausscheidung allgemeiner Wahlen für eine verfassungsgebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die Aufnahme in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Berlin, 9. November.

Der Reichskanzler: **Max Prinz von Baden.**

TU. Berlin, 10. November 1918 Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen.

- 1) Inkrafttreten 6 Stunden nach Unterzeichnung.
- 2) Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich und Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, interniert oder kriegsgefangen.
- 3) Abzugeben: 5000 Kanonen, zunächst schwere, 30.000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
- 4) Räumung des Unten Rheins, Mainz, Koblenz, Köln besetzt vom Feind auf Radius von 30 Kilometer Tiefe.
- 5) Auf rechtem Rheinufer 30—40 Kilometer Tiefe neutrale Zone. Räumung in 11 Tagen.
- 6) Auf linkem Rheinufergebiet Nichtwegführen aller Fabriken, Eisenbahnen etc. Intakt verlassen.
- 7) 5000 Lokomotiven, 150.000 Waggons, 10.000 Kraftwagen abzugeben.
- 8) Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.
- 9) Im Osten alle Truppen hinter Grenze vom 1. 8. 14 zurückzunehmen. Termin dafür nicht angegeben.
- 10) Verzicht auf Verträge von **Brest-Litowsk** und **Bukarest**.
- 11) Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
- 12) Rückgabe des Standes der belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.
- 13) Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit.
- 14) Abgabe von 100 U-Booten, 8 Kreuzern, 6 Dreadnoughts, die übrigen Schiffe die armiert, überwacht von Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.
- 15) Sicherheit der freien Durchfahrt durch den Skagerrakweg, Breda, die Minenfelder und Besetzung aller Forts und Batterien, von denen aus die Durchfahrt gehindert werden könnte.
- 16) Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe würden weiter gelapert werden.
- 17) Alle von Deutschland für Neutrals verhängte Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.
- 18) Waffenstillstand dauert 30 Tage.

TU. Berlin, 10. November. Heute Morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntmachung der Bedingungen des Waffenstillstandes wurden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben worden. Gleichzeitig ist heute Nacht eine Note an Lansing gesandt worden, in der insbesondere unter Hinweis auf die Abgabe der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fort-

3. Fortsetzung

Der Tag der Abrechnung.

Roman von **M. v. Trystedt**

(Nachdruck verboten.)

Eines Tages würde er ihr ja auch frohe Botschaft zu künden haben, dessen war er sicher. Nur vorläufig nicht. Er gehörte nicht zu denen, welchen das Schicksal die Wege ebnet, im Gegenteil, Zoll um Zoll mußte er sich vorwärts kämpfen.

Was aber vorhanden war, konnte keine Macht ihm rauben. Eines Tages mußte sein großzügiges Talent sich doch Sieg und Anerkennung erringen. Ohne diese Gewißheit hätte er nicht weiterleben mögen.

Doch der fühne Flug zur Höhe wollte vorläufig nicht gelingen. Seine Ideen errangen keinen Beifall. Stets fand man einen Grund, die Arbeiten anderer den seinen vorzuziehen. Er konnte nichts daran ändern.

Er war als Betriebsingenieur in dem großen Bergwerk tätig, wo Herr **Trindøve** die Stelle eines Direktors bekleidete.

Trotzdem dies bei seiner Jugend eine vorzügliche Position war, genügte sie ihm bei weitem nicht. Sein Ehrgeiz hatte sich hohe Ziele gesetzt. Alles lag ihm daran, seiner **Edith** ein glänzendes Los zu schaffen. Er fühlte sich ohnehin tief in der Schuld des Barons **Hochfeld**, es wäre doch undankbar ohnegleichen gewesen, wenn er seiner verwöhnten kleinen Baroness das Leben einer mittleren Beamtenfrau zuaemutet hätte.

Unter solchen Gedanken hatte er den Park verlassen und die Allee betreten, welche auf die Straße führte.

Im diese Zeit pflegte der Postbote zu kommen, wie im Fieber wartete Fritz von **Wellin** auf denselben, auf die Nachricht, welche seiner Ungewißheit ein Ende bereiten sollte.

Seeben bog der Postbote in die Privatstraße ein. Schon von weitem legte er grüßend die Rechte an die Dienstflügel. Dann zog er ein umfangreiches Kuvert aus seiner Tasche und übergab es respektvoll zugleich mit dem Schein und einem bereit gehaltenen Bleistift.

Ein Einschreibebrief, Herr von **Wellin**, wollen Sie so freundlich sein und unterschreiben.

Fritz ergatterte bis ins Innerste, wie ein Baum, den ein Wurzelschlag bis zur Wurzel trifft.

Er wußte, was dieser gelbe Umschlag zu bedeuten hatte, der enthielt seine Preisarbeit, die, wie er es vorausgesehen, abgelehnt worden war.

Neuerlich gelassen setzte er seinen Namen auf den Schein. Mit kurzem Gruß begab er sich in den Park zurück.

Betroffen schaute der Postbote ihm nach. Bisher hatte der Herr Ingenieur zu jeder Zeit ein freundliches Wort für ihn gehabt.

Was mochte ihm geschehen sein? Er sah ja ganz verstimmt aus.

Schwerfällig ließ Fritz sich auf eine Bank nieder. Nun hielt er die Gewißheit in Händen, daß seine bösen Ahnungen nicht getrogen.

Tiefe Mutlosigkeit bedrückte ihn, die der Verzweiflung nahe kam. Er legte das gelbe Kuvert neben sich und stützte den Kopf in beide Hände.

So sah er lange, grübelnd, alles in ihm wollte, eine Zagen bezüglich ihn, das seinen Glauben an sich selbst zu zerstören drohte.

Da aber raffte er sich empor, bis die Zähne zusammen und öffnete den Umschlag.

Ein kurzes Schreiben fiel ihm entgegen, höflich bedauernde, aber sonst frostige und unverbindliche Worte enthaltend.

Er aber wußte, daß seine Arbeit Beachtung verdiente. Warum schlug ihm alles fehl?

War es, weil ein Mafel auf seinem Namen lastete, Schicksalswille, daß er niemals aufatmen, die alten Ketten nicht abstreifen durfte?

Konnte ihn das Glück, **Edith** sein eigen zu nennen, dafür entschädigen?

Nein, niemals! Er brauchte das Bewußtsein, Hervorragendes zu leisten; blieb ihm dies versagt, so konnte er weder Glück empfinden noch ein Weib glücklich machen.

Nun kam die demütigende Stunde, wo er wieder einmal eingestehen mußte, eine Fehlarbeit getan zu haben.

Am liebsten wäre er geflohen, um sich vor **Edith**, vor seinen Schwiegereltern und allen Bekannten zu verbergen. Aber daran war natürlich nicht zu denken. Er mußte den Bethebeher bis auf die Reize leeren.

Sie waren ja alle zartfühlend und taktvoll, suchten sein Mißgeschick zu übersehen, als etwas Belangloses hinzustellen. Aber wie sie über seine Preisbewerbungen dachten, das wußte er doch.

Schade um all die schöne Zeit, hatte die Baronin gelegentlich geäußert, „könntest du sie nicht besser ausfüllen, lieber Fritz, und dir obendrein Enttäuschungen ersparen?“

Solche Bemerkungen verbitterten den verzweifelt Strebenden noch mehr.

(Fortsetzung folgt.)

ne 1 der Blockade das deutsche Volk
sich in letzter Stunde nochmals an den
Präsidenten Wilson mit der Bitte
wendet, auf eine Milde rung der vernich-
tenden Bedingungen bei den alliierten
Mächten hinzuwirken.

Über 10 Milliarden neunte Kriegsanleihe.

B. A. Berlin, 11. Nov. Wie wir von gut unterrich-
teter Seite erfahren, übersteigt das Ergebnis der neunten
Kriegsanleihe zehn Milliarden. Kleinere Zeichnungen lie-
gen noch auf, ebenso die Feldzeichnungen, für die die
Zeichnungsfrist noch nicht abgelaufen ist.

Totale u. vermischte Nachrichten.

○ **Elville, 12. November.** Leider hat der nun
stetlich für immer beendigte Krieg wiederum 2 Opfer
an unserer Stadt gefordert. So starben in den Laga-
retten Herr Sergeant Karl Faust und Herr Pionier
Otto Fittler. Mögen beide tapferen Helden, die hof-
fentlich die letzten Opfer dieses unseligen Krieges sein
werden, in Frieden ruhen. Ehre ihrem ruhmvollen An-
denken.

Vollversammlung im Hotel Reisenbach.

— **Elville, 12. November.** Gestern Abend fand
im großen Saale des „Hotel Reisenbach“ eine bis
auf den letzten Platz besetzte Vollversammlung der hie-
sigen Bürgerschaft zwecks Aenderung der bisherigen Le-
bensmittelversorgung statt. Da der Einrufer leider
verhindert war zu erscheinen, so eröffnete auf vielfachen
Wunsch Herr Stadtkorrespondent-Vorsteher Jos. Abt
die Versammlung und bat um Wahl eines Bürger-Aus-
schusses, der die Versammlung leiten und vorerst auch
weiter bestehen soll. In den Bürgerausschuss wurden
gewählt als Vorsitzender, Herr Jos. Abt,
Herr Direktor Mann als dessen Stellvertreter,
weiter wurden in den Ausschuss gewählt die Herren:
A. Boege, Schriftführer, Max Bettendorf,
Friedr. Burg, Konrad Faust, Josef Post
und Stadtkorrespondent Kaspar Rau. Der Vorsitzende
Herr Abt verlas sodann folgende aus der Versammlung
heraus eingegangene, an den hiesigen Magistrat zu-
richtende Eingabe:

Elville, den 11. November 1918.

An den Magistrat

Elville.

Die Unterzeichneten ersuchen den Magistrat um Auf-
hebung des Zwangssystems in der Lebensmittelverteilung
nach folgendem Vorschlag:

- I) Ausgabe von Milch, Eier, Käse, Butter,
Zucker, Suppen- und Mehlsorten; die
letzteren beiden Lebensmittel können auf einer Karte
gefordert werden, mit laufenden Nummern versehen,
wie bei Brotkarten.
- II) Jeder Bürger wählt in der Stadt das Geschäft in
seiner Nähe oder wo er kaufen will und meldet
seine Karte oder den Bezug an.
- III) Der Verkäufer verlangt bei der städtischen Waren-
stelle die für seine Kunden bestimmte Menge Ware,
welche dieser zu beantragen hat.
- VI. Die Bekanntgabe sämtlicher amtlichen
Bekanntmachungen soll zugleich Zeit im
„Reichsgau Beobachter“ wie im
„Missblatt“ erfolgen.
- V) Will der Kunde wechseln, so meldet derselbe sich
einfach bei einem anderen Geschäft an. Die Ver-
abfolgung erfolgt nur gegen Karten.
- VI) Ferner beantragen wir die sofortige Aufhebung des
städtischen Ladens, da letzterer nur eine Schädli-
gung und Zerstörung der Geschäftslie-
ute und eine unaussprechliche Plage für
das Publikum bedeutet.
- VII) Schließlich beantragen wir die Neubildung
einer wirklich arbeitenden Kommission zwecks Her-
beischaffung der Lebensmittel um jeden Preis.

Sollte der Magistrat unsere Vorschläge nicht in ne-
halb 2 Tagen annehmen, dann sind wir genötigt,
uns bei dem Soldaten- und Arbeiterrat zu beschwe-
ren, einen solchen ins Leben zu rufen.

Hochachtungsvoll!

Der vorbereitende Ausschuss im Namen mehrerer

Hundert im Saalbau Reisenbach anwesenden Bürger
Jos. Abt
Vorsitzender
A. Boege
Schriftführer
E. Mann
stell. Vors. d. d.
Kasp. Rau

M. Bettendorf, Fried. Burg, Konr. Faust,
Jos. Post

Die Eingabe fand die allgemeine Anerkennung und
Bestimmung der Versammlung. Besonders fröhlich und
stimmig begrüßt wurde das Verlangen nach Aufhebung
des städtischen Verkaufsladens und Uebertragung des Ver-
kaufs der Lebensmittel an die einschlägigen Geschäft-
e. Der Verkauf ist so gedacht, daß jede Hausfrau sich ihren
Lieferanten selbst wählen kann, bei dem sie ihre Ware
beziehen will, auch sollen die Hausfrauen nicht an einen
Lieferanten gebunden sein, sondern bei eventueller unzu-
riedener Bedienung sich einen anderen wählen können.
Auch die bisher von der Stadt vorgeschriebene Verkaufs-
frist soll in Vorfall kommen; die Lebensmittelgeschäfte

sollen verpflichtet sein, die den Kunden zustehenden Le-
bensmittel während der ganzen städtischen Verkaufszeit zu
verabfolgen, jedoch die ohnehin schwer geprüften Hausfrauen
dabei ihre Zeit besser ausnützen können und sich nicht
im Winter durch das lange Warten, wie es bisher war,
die Knochen verfristen. Zur Unterstützung der bisherigen
Lebensmittelkommission wurde aus der Volksver-
sammlung heraus eine erweiterte Kommission
gewählt, bestehend aus den Herren: Josef Abt,
Alwin Boege, Ferdinand Bamber, Carl
Moog, Jakob Post, Adam Schütz und Fritz
Seidel. Diese Kommission wurde mit den weit-
gehendsten Befugnissen ausgestattet und soll derselben
das Recht zustehen, auch die Rechnungen der gekauften
Lebensmittel zu prüfen und die Verkaufspreise festzu-
legen. Die von den anwesenden und hier in Urlaub be-
findlichen Feldgrauen vorgebrachten bittere Beschwerden
über die bisherige mangelhafte ungenügende Versorgung
seitens der Stadt wurden als berechtigt anerkannt
und allgemein verlangt, daß hier sofort Mithilfe ge-
schaffen wird, damit unsere tapferen Feldgrauen,
die uns 4 Jahre lang den Feind aus dem Lande ge-
halten haben, in dankbarer Weise als bisher behandelt
werden. Um dieser Forderung mehr Nachdruck zu ver-
leihen, wird beschlossen, daß mit dem gewählten Bürger-
ausschuss auch ein Soldatenausschuss zusammen beim
Magistrat vorstellig werden soll. Nach Erledigung ver-
schiedener Punkte, die hier wegen der Kürze der Zeit nicht
alle zur Ausführung kommen konnten, wurde die Ver-
sammlung mit dem Wunsche, daß der Ausschuss in Ge-
meinschaft mit der hier gewählten Lebensmittel-Kommission
recht erfolgreich und recht bald bessere Ernährungszustände
schaffen werde, geschlossen.

Heute Vormittag 11 Uhr begaben sich der Bürgerausschuss
und Soldatenausschuss gemeinsam zum Bürgermeister
Dr. Kautner, um die Wünsche und Beschwerden der
Bürgerschaft vorzubringen. Der Bürgermeister erkannte die
Berechtigung der Beschwerden an und versprach morgen
Vormittag eine Magistrats-Sitzung einzuberufen, um in
dieselben die vorerwähnten Punkte vorzutragen, von deren
Annahme durch den Magistrat er fest überzeugt sei.
Bezüglich der Versorgung teilte der Bürgermeister mit,
daß dieselbe für die nächsten Wochen gesichert sei; ferner
ist, wie hier gerichtlich verhandelt, nach Aussage des
Bürgermeisters noch nicht eingetroffen. Auch wir wünschen
dem Bürgerausschuss sowohl wie der Lebensmittelkom-
mission eine recht segensreiche Tätigkeit zum Wohle der
Bürgerschaft, damit dieselben das in sie gesetzte Vertrauen
nicht nur rechtfertigen sondern noch vergrößern, allerdings
muß die Bürgerschaft sich hinter den Mitgliedern sehen.

△ **Elville, 12. November.** Ueber Einkäufe und
Bestellungen von Möbeln in der Schweiz, worüber neuer-
dings grundlegende behördliche Bestimmungen erlassen sind,
können die betheiligten Firmen des Bezugs Näheres durch
die Handelskammer zu Wiesbaden erfahren.

▽ **Elville den 12. November.** Seit langen, lan-
gen Monaten brannten gestern Abend wieder die elektrischen
Strohlaternen und gaben den Passanten ein gewisses
Gefühl der Sicherheit und der Nähe des kommenden
Friedens.

+ **Elville, 12. November.** Auf die vielfachen
Meinungsverschiedenheiten hin, die unter der hiesigen Bür-
gerschaft über die Auslegung der Befehle der Festung
Mainz und der Radiusbegrenzung herrschen, wandten wir uns
heute telefonisch um Auskunft an das Städt. General-
kommando in Frankfurt a. M. Es wurde uns von dort
mitgeteilt, daß man auch an dieser Stelle noch nicht un-
terrichtet ist, wie die Befehlsbedingungen aufzufassen
sind. Aufweisungen und genaue Ausführungsbestimmun-
gen erwartet man in Frankfurt stündlich von Berlin aus.
Sobald dieselben dort eintreffen, werden wir telefonisch
benachrichtigt und erfolgt dann unsererseits die Veröffentli-
chung sofort evtl. durch Extrablatt.

• **Eine Köpplade im Rodgau.** Am Samstag
fiel auf der Bürgermeisterei zu Weiskirchen ein
Herr Gehr von Dörnhelm vor, versehen mit einem Aus-
weis der Landes-Milch- und Fettstelle zu Darmstadt, und
wollte bei den Kuhhals- und Kälber-Abholern. Mit Hilfe
der bereitwillig zur Verfügung gestellten Gendarmerie wur-
den verschiedene Häuser besucht und eine Menge Butter,
Eier und Schinken beschlagnahmt. Ungeachtet der Sonn-
tagruhe wurde auch noch am folgenden Tage die But-
terjagd fortgesetzt. Montag früh ging es dann nach Ju-
gesheim und Dudenhofen, wo der Herr ebenfalls eine
größere Menge Butter mitgehen ließ. Auch ein Sad
Wohlfamien verließ der Beschlagnahme. Montag nach-
mittag fuhr der „Revisionsbeamte“ mit gefüllten Taschen
weiter, versehen mit einer Bescheinigung der Bürgermeis-
ter zu Weiskirchen, Jugesheim und Dudenhofen, daß er seine
Tätigkeit hier ausübt habe und die er zuvor noch zu
einem Abfahrschoppen eingeladen hat. Einer der Gen-
darmen war doch stumm geworden, und als sich am Dienst-
tag der ohnungslose Buttermarter wieder im eisenen
Wagen einfand, wurde er für verhaftet erklärt. Eine
telefonische Anfrage brachte bald Klarheit in die Sache,
und der Herr wurde nach 15 Minuten später im Arrest-
lokal, wo er nun von der Butter zehren kann, die er
schonlich bei sich zu führen pflegt. In seinem Besitz be-
fand sich noch 15 Mark. Es ist ein mehrfach vorbestraf-
ter Schwärzer.

• **Marke „Buchenlaub“.** Aus dem Felde wird
uns geschrieben: Peter Scherz Heldenat, drei Pfaffen
Buchenlaub zu rauchen, um in aller Öffentlichkeit den
Lebens zu führen, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit
sei, hat ihm den Dank aller seiner ungeschätzten Raucher
im Allegerod gestiftet, denen es oft noch der ersten
Pfaffen schon so erging wie Peter Scherz nach der offenbar
nicht mehr ganz zu Ende geachten dritten. Aber den-
noch, man muß anerkennen: in letzter Zeit ist die Ver-
sorgung des Kriegsmannes mit Buchenlaub doch etwas
sagen wir mal — würdiger geworden. Es gibt zwar
überhaupt nur sehr selten Tabak, dann aber doch
meist „echten“. Der „edigen Wike“ (hier draußen
waren sie oft sehr „blutig“) müssen also doch wohl etwas

geholfen haben. Uebrigens haben wir einen aufgeweckten
Sprecher in der Kompanie, der das Buchenlaub nicht
einmal völlig missen will und ihm eine geradezu völlerbe-
glückende Mission zuweisen möchte. Er nennt es nicht
anders als Marke „Friedensvermittler“ und singt und
sagt davon also:

Wenn't Buchenlaub jibt, denn sag id mir:
Det is'n Stück von Hinder-
burg seine schlaue Kriegsmannier
Wo? — Ja werd't befründen

Nich det id det Zeug roochen soll!
(Dat könnt' keen Mensch verwenden)
Et soll det Kraut — verfrichte woll! —
Beim Tommy schließlich münden.

Schnappt der mir beispieelswei' und tät
Den Buchenwald bei mir finden,
Dann würde in sel'm Denkerat
Ne Dachte sich entzünden.

Er jäh'n Funkpruch an Lord Schorck,
Um gleich ihm zu verfründen:
Nach Frieden, Mensch! Det Ding is morsch!
Lah man die Hoffnung schwinden.

Die Germans roochen raketahl
Den Kirschoon und die Vinden
Und pfeizen sich dabei nicht mal
Die Buzen zuzubinden

Et hat keen Zweck mehr, lieber Mann,
Det wir uns quäl'n und schinden:
Gen Volk, wo dat verdragen kann,
Is nich zu überwinden!

Oder ist das etwa auch nur wieder ein Witz, so einer
von den „urdischen“? D O.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

25. August.

Erfolgreicher Gegenstoß zwischen Albert und Bapaume.
Neuer Durchbruchversuch beiderseits von Bapaume ge-
scheitert.

Französische Angriffe südlich der Ailette gebrochen.
Berat und Fierle in Albanien von den Oesterreichern
genommen.

26. August.

Englischer Massenvorstoß vor Bapaume aufgehalten.
Alle Angriffe in Linie Morv — Tilloy — Martinpuich
erfolglos.

Vorstoß der preussischen Garde südlich der Ailette.
Die Höhe südlich von Pont St. Nord genommen.
Weitere Verfolgung der Italiener in Albanien.

27. August.

Erbitterter Kampf zwischen Arras und der Somme.
Angriffe auf breiter Front beiderseits von Bapaume.
Deutscher Vorstoß nördlich der Ailette.

In den englischen Gewässern 22 000 Tonnen vernichtet.
Deutscher Hilfskreuzer vor der kanadischen Ostküste.
Unterzeichnung der deutsch-russischen Ergänzungsverträge.

28. August.

Gescheiterter Durchbruch an der Straße Arras — Cambrai.
Schwerste feindliche Blutopfer an der Scarpe.
Englische Vorstöße bei Bapaume zurückgeschlagen.

Die Amerikaner bei Bajocches geschlagen.
Fischnette von badischen Truppen erlöhnt.
18 000 To. im englischen Sperregebiet versenkt.

Arbeitgeber,

die bereit sind, die hier an-
wesenden Urlauber vor-
übergehend zu beschäfti-
gen, werden gebeten, ihre
Wünsche im Verlag dieses
Blattes anzugeben, wo be-
reitwilligst Auskunft erteilt
wird.

Weinbergspfähle

gerissene und runde,

(6079)

Weinbergsstückel

in allen Längen und Stärken

la. imprägniert

Gebr. Auenarius,

Imprägnier-Anstalt,

Gau-Algeheim, Kr. Bingen.

la. Brenntorf

bietet waggonweise zum Preise von Mk. 5.50 per
Zentner frei Bahnhof Eltville an.

(6090)

Franz Koch, Viebrich a. Rh., Adolfsstr. 15.

(6137



Das Totenamt findet am Samstag, den 16. Nov., morgens um 7 Uhr statt.



Du warst so gut, du starbst so früh
Doch Deine Lieben vergessen Dich nie.
[8148]

[6018]

der Gewerblichen Fortbildungsschule
Eitville. [6128

Auf dem Mühlwege zwischen der Retsenmühle u. Friedricher Chaussee eine Brieftasche mit Inhalt verloren gegangen. Finder ist erkannt durch Herrn Sellhaß jr. und wird gebeten, die Tasche gegen 50 A. Belohnung in der Expedition des Bl. abzugeben, andernfalls Anzeige erhalten wird.

(514)